

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Ubersendungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{2}$ Seite 200 RM; $\frac{1}{100}$ Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Dreife Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 35, Jahrgang 62 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 27. August 1938

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

Reichstagung

des Markenuhrvereins E. V. (ZentRa)



A. Kratz, der Vorsitzende des Markenuhrvereins

Der Markenuhrverein hielt seine diesjährige Reichstagung mit über 600 Teilnehmern in der Zeit vom 22. bis 23. August in Hamburg ab. Am ersten Tage fand nach der Delegiertenversammlung der Begrüßungsabend statt, der bei Vorträgen aus dem Hamburger Leben einen ausgezeichneten Verlauf nahm.

In der Mitgliederversammlung konnte der Vorsitzende, Albert Kratz, Minden, etwa 450 Mitglieder und Gäste begrüßen, darunter Vertreter der Industrie, der Vertrags-

lieferanten und der Fachpresse. Besonders herzlich begrüßte er die Kollegen aus der Ostmark mit ihrem Obmann Weißhäupl, die dem Markenuhrverein dank der Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich jetzt als Mitglieder angehören.

Die Warenversorgung ist, wie der Vorsitzende ausführte, im vergangenen Jahre schwierig, aber ausreichend gewesen. Die Belieferung bessere sich von Tag zu Tag, so daß auch nicht mehr die geringste Veranlassung zu Hamstereinkäufen bestehe. Das bedeute selbstverständlich noch nicht, daß bei den Vertragslieferanten schon ein Überfluß an Ware vorhanden sei; auf einigen Gebieten werde auch noch eine gewisse Verknappung bestehen bleiben. Ein rechtzeitiger Einkauf sei also auch weiterhin erforderlich. Die Leistungsfähigkeit der Werbeabteilung sei dadurch erheblich gesteigert worden, daß der Werbefachmann Georg Pluschke nunmehr in der Geschäftsstelle in Berlin tätig sei; der große Fortschritt sei in der Werbemittel-Ausstellung deutlich sichtbar. In Zukunft werde der Werbeleiter auch an den

Bezirkstagungen teilnehmen, bei denen nach Möglichkeit die Werbemittel-Ausstellung gezeigt werden sollte. Das Verhältnis zu den übrigen fachlichen Organisationen sei erfreulich gut. Bei einer der letzten Obermeistertagungen habe z. B. der Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, Assessor Natorp, erklärt: „Wir stehen den Handelsorganisationen neutral gegenüber und verlangen nur, daß sie sich nicht in unsere Belange einmischen.“ Eine solche Einmischung komme für die ZentRa gar nicht in Frage, da sie mit der Erledigung ihrer eigenen Angelegenheiten reichlich beschäftigt sei.

Berufskamerad Weißhäupl, Wien, teilte mit, daß ihm während der Zeit des Umbruchs in etwa 500 Briefen und 30 Telegrammen die besten Wünsche von Berufskameraden ausgesprochen sind. Da er nicht persönlich darauf habe antworten können, wolle er hier seinen Dank aussprechen. Er habe als Parteimitglied und SA-Mann bei der Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich seine Pflicht zu erfüllen gehabt. Seit dem 15. Februar habe er in seinem Geschäft schon nicht mehr arbeiten können, sondern sei für das Gesamtgewerbe tätig, um zu helfen, die alten Schäden zu beseitigen.

Den ersten Fachvortrag hielt Direktor Katz, Pforzheim, über die Herstellung von Taschenuhrgehäusen. Er betonte, daß dies als Ergänzung zu betrachten sei zu dem Vortrage, den Fabrikant Braun von der Firma Kuttroff bei der Münchener ZentRa-Tagung über die Herstellung von Armbanduhrgehäusen gehalten habe. Die Schwierigkeiten bei der Herstellung von Dublee-Taschenuhrgehäusen seien noch viel größer als bei Armbanduhrgehäusen, weil es sich bei jenen um größere Flächen handle. Der Werdegang eines solchen Sprungdeckelgehäuses wurde durch eine Mustertafel gezeigt. Die Hauptmenge der Gehäuse werde mit einer Goldauflage von 20 Mikron ausgeführt. Zu Weihnachten ergebe sich ein größerer Bedarf für 40 Mikron-Gehäuse, die in steigendem Maße auch als Ersatz für goldene